

Gläubige auf neuen Wegen erreichen

Der katholische Pfarrer Kai Rudolf Wornath ist seit September für zwei Pfarrgruppen verantwortlich

Von Kathrin Damwitz

ALZEY. Mit den Kirchengemeinden ist es wie mit den Fußballclubs. „Sie bieten ein tolles Gemeinschaftsgefühl“, sagt der katholische Pfarrer Kai Rudolf Wornath. Seit über einem halben Jahr steht der 49-Jährige nun schon den beiden Pfarrgruppen Alzeyer Hügelland und Alzey-Land St. Hildegard mit ihren acht Pfarreien vor. Mit den Ehren- und den Hauptamtlern wolle er dazu beitragen, dass die Menschen gern zu Gottesdiensten kommen, dort Freude spüren, erläutert Wornath. Ähnlich wie die Fans im Fußballstadion. Wobei der Fußball gar nicht so sehr „sein“ Sport ist, wie Wornath berichtet. Sein Herz schlägt fürs Schachspiel. „Ein sehr gerechtes Spiel, das fasziniert mich“, führt er aus. Er spielte sogar einst mit Schott Mainz in der Ersten Bundesliga.

Herausforderungen warten nicht nur auf dem Spielbrett auf ihn, sondern auch im Beruf. Wie kann die katholische Kirche angesichts der schwindenden Zahl an Mitgliedern und an Engagierten bestehen bleiben, wie können Angebote trotz sinkender Kirchensteuereinnahmen und künftig geringerer Zuweisungen aus dem Bistum erhalten werden? Das ist die Frage, die die Gläubigen umtreibt vor dem Hintergrund der Zusammenlegung von Pfarreien zu größeren Einheiten im Rahmen



Der katholische Pfarrer Kai Rudolf Wornath, hier an der Kirche St. Joseph, ist seit September 2023 in Alzey und im Alzeyer Land im Einsatz.

Foto: Carsten Selak/pakalski-press

des pastoralen Wegs im Bistum Mainz. Der Pastoralraum Alzeyer Hügelland, aus dem am 1. Januar 2028 eine neue Pfarrei erwachsen soll, umfasst immerhin 14 Pfarreien mit 67 Ortsgemeinden von Gau-Odernheim bis Fürfeld.

Pfarrer Wornath möchte als Leiter dieses Pastoralraums gemeinsam mit Koordinator Dominic Gilbert dazu beitragen, dass besagtes Gemeinschaftsgefühl gelingt. Durch Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, einen guten, christlichen Umgang mit-

einander. Auch, wenn künftig nicht mehr alle seitherigen kirchlichen Angebote in jedem einzelnen Ort offeriert werden können – was einige Gemeindeglieder schmerzen dürfte. „Wichtig ist ja die Qualität, nicht die Quantität“, unterstreicht er.

Obwohl Kirche nicht mehr in jedem Dorf dauerpräsent sein könne, so könne sie doch nah bei den Menschen sein, sie erreichen. Durch Aktionen wie ein „Pfarrbüro on tour“ etwa, dies ist nur eine Idee von Wor-

ZUR PERSON

- ▶ Kai Rudolf Wornath wurde im hessischen **Odenwald** geboren. Abitur in Michelstadt, danach im Zivildienst Arbeit mit Beeinträchtigten. Bei den SPD-Jusos aktiv.
- ▶ Lehramtsstudium **Geschichte und Politik** bis zu Referendariat und Zweitem Staatsexamen. Danach Wechsel in die **Theologie**. Theologiestudium am Priesterseminar der Mainzer Universität.
- ▶ **Pastoralkurs** und Weihe zum Diakon. Tätigkeit als Kaplan in Bürstadt und Bad Nauheim, erste Pfarrstelle bei Friedberg (vier Jahre).
- ▶ 2023 Wechsel nach **Alzey** als Leiter des Pastoralraums. Private Verbindungen ins Alzeyer Land bestanden durch die Familie seines besten Freundes.

nath und Gilbert – beschlossen ist noch nichts. Ein Bus ähnlich einem Sparkassenbus könnte so vor oder nach Gottesdiensten an der Kirche Halt machen und den Menschen anbieten, hier Verwaltungsangelegenheiten zu erledigen. Sie sparten den Weg ins Pfarrbüro – das oft genau dann geöffnet habe, wenn sie arbeiten müssten. „Kirche vor Ort“, das könne auch ein Campingbus sein, der mal vorm örtlichen Supermarkt Station mache und in dem der Pfarrer oder andere Mitarbeiter der Kirche ein offe-

nes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen anbieten. „Das hat nach der Coronazeit an anderen Orten in Rheinhessen schon bestens funktioniert“, berichtet Dominic Gilbert von einem sehr guten Austausch.

Eine gemeinsame Nutzung von einzelnen, dafür geeigneten Kirchengebäuden mit den evangelischen Mitchristen erscheint Wornath durchaus denkbar. So könnten hohe Energie- und Instandhaltungskosten eingespart werden. Ohnehin stehen Kirchen, Pfarrhäuser, Gemeindesäle im Pastoralraum auf dem Prüfstand. „Wir haben sie in allen 14 Pfarreien angeschaut, festgehalten, wie sie genutzt werden und welche möglicherweise aufgegeben werden könnten“, erklärt Wornath. Die Pastoralakademie müsse das Gebäudekonzept verabschieden und es bis zum 31. Dezember beim Bistum einreichen.

Noch eines ist dem katholischen Pfarrer wichtig: „Wir sind Weltkirche.“ Die Pluralität der Menschen und der Meinungen sei eine Bereicherung. Gerade in Alzey kämen viele Katholiken aus anderen Ländern in den Gottesdienst, etwa aus Vietnam, Kamerun, Ägypten. „Wir planen eine Veranstaltung, in der sich Mitglieder dieser weltumspannenden Kirche vorstellen, ihre Geschichte erzählen. Und dann werden wir uns rund um den Globus essen“, kündigt er schmunzelnd an.